



## Erinnerung

**Es gibt auffallende Widersprüche zwischen unserem Wissen, unseren Idealen und unserer Lebensweise.**

Wir wissen:

- die Weltwirtschaftsordnung ist nicht gerecht, solange sie die Kluft zwischen Reichen und Armen immer weiter aufreißt;
- unser Pro-Kopf-Verbrauch an Lebensmitteln, Energie und Rohstoffen lässt sich nicht auf alle Menschen weltweit übertragen und ist nur zu Lasten der Armutsländer möglich;
- die internationale Politik wird hauptsächlich von kapitalistischen Interessen, ideologischer Vorherrschaft und militärischer Gewalt bestimmt;
- diese Art der Globalisierung erzeugt - je länger umso mehr - Hass und Terrorismus.

Das alles wissen wir, auch wenn wir es immer wieder verdrängen - verständlicherweise.

Und zugleich glüht noch immer in uns die Vision einer friedlichen, gerechten und armutsfreien Weltgemeinschaft.

**Im Grunde möchten wir solidarisch leben, denn nur das ist zukunftsfähig.**

Wir wissen:

- durch unsere Abgase wird das Klima auf der Erde in dramatischer Weise verändert und die Ozonschicht fortschreitend zersetzt;
- riesige Wälder werden für uns abgeholzt oder von unseren Schadstoffen krank gemacht;
- infolge unserer bisherigen Lebensweise werden Tiere gequält und zahllose Tier- und Pflanzenarten ausgerottet.

Andererseits lebt in uns der Traum, mit unserer Mitwelt im Einklang zu leben.

**Wir möchten im Grunde ökologisch leben, denn nur das ist zukunftsfähig.**

Wir wissen:

- in den Lebensmitteln aus konventioneller Landwirtschaft und industrieller Produktion werden immer wieder schädliche Substanzen nachgewiesen;
- Allergien, Krebs und andere System-Erkrankungen nehmen zu;
- viele Menschen arbeiten zu viel, während sehr viele andere keine bezahlte Arbeit bekommen;
- das Überangebot an Unterhaltung und Information macht uns passiv und lenkt uns vom Wesentlichen im Leben ab.

Unsere Sehnsucht nach einem guten und sinnerfüllten Leben wird so nicht gestillt.

**Im Grunde möchten wir gesund an Leib und Seele leben, denn nur das ist zukunftsfähig.**

Wir wissen:

Die Erde ist begrenzt. Aber durch unsere Lebensweise verbrauchen wir in den reichen Industrieländern den größten Teil der knapper werdenden Rohstoffe und produzieren den weltweit größten Anteil an umweltschädlichen Stoffen, an giftigem und an radioaktivem Müll.

Doch zugleich haben wir den Wunsch, unsere Zukunft nicht zu verbauen und unseren Kindern, Enkeln und allen zukünftigen Lebewesen nicht zu schaden.

**Wir möchten im Grunde nachhaltig leben, denn nur das ist zukunftsfähig.**

**Wenn das so ist, dann wollen wir konsequenter tun, was wir wissen, deutlicher wahrnehmen, was wir empfinden, und mutiger umsetzen, was wir erträumen.**

Eine andere, bessere Lebensweise kann nicht von oben verordnet, sie kann nur von uns selbst verwirklicht werden. Deshalb möchte die Initiative "anders besser leben" dazu anregen, alleine oder in Verbindung mit Gleichgesinnten weitere Schritte in eine zukunftsfähige Lebensweise zu gehen. Mit "anders besser leben" meint die Initiative nicht "moralisch besser", sondern "glücklicher", weil mehr im Einklang mit den eigenen Idealen, mit der Mitwelt und mit den Interessen der zukünftig Lebenden.

**Es geht uns nicht um Verzicht, sondern um Befreiung aus einem überholten Kulturmuster, nicht um Verlust, sondern um Gewinn an Lebensqualität.**

Mit der Betonung unserer Eigenverantwortung will unsere Initiative keineswegs die PolitikerInnen aus ihrer Verantwortung entlassen. Vielmehr wollen wir an der grundlegenden Umgestaltung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit und Solidarität mitwirken und dabei die neuen zivilgesellschaftlichen Politikformen stärken. Wo von nicht-staatlichen Organisationen (NGOs), Protest-Bewegungen wie Greenpeace oder attac, von Gewerkschaften, Jugendverbänden oder Kirchen Forderungen nach Zukunftsfähigkeit erhoben werden, wollen wir sie unterstützen. Indem wir für Konsequenzen im scheinbar privaten Bereich werben, verstehen wir unsere Initiative als notwendige Ergänzung zu den wichtigen Aktivitäten im politischen Raum.

**Unser Motto dabei:**

Wer politische Forderungen stellt, ohne sein eigenes Leben zu verändern, wird zum Heuchler; wer nur sein eigenes Leben verändert, ohne sich für politische Veränderungen einzusetzen, bleibt ein Träumer.

# Einladung

Wir können

- unser privates Konsumverhalten schrittweise überprüfen und ökologisch umgestalten
- unser Sozialverhalten verstärkt an Solidarität und Zusammenarbeit ausrichten
- eine geistige Orientierung jenseits des Materialismus suchen.

Unter **Handlungsschritte** geben wir zahlreiche konkrete Beispiele für eine zukunftsfähige Lebensweise. Sie sollen weder ein vollständiges Programm darstellen, noch meinen wir, dass jeder alle Punkte verwirklichen kann. Es sind Handlungsmöglichkeiten, aus denen jeder in Eigenverantwortung, im eigenen Tempo und je nach eigener Lebenssituation wählen kann. Die Umwandlung der eigenen Lebensweise in Richtung Zukunftsfähigkeit ist keine Frage eines verschärften Verhaltenskodex, sondern ein Bewusstseinsprozess. Es geht dabei nicht um ein schlechtes oder ein gutes Gewissen, sondern um ein waches Gewissen, das angehört werden will. Und es geht um einen langen **Weg, auf dem es Fortschritte, Rückschritte, Stillstand und immer wieder neuen Aufbruch** geben kann - auch für die, die schon weit gegangen sind.

Widerstände und Widersprüche, die in uns und bei anderen auftauchen, wollen wir ernst nehmen. Niemand ist auf diesem Weg perfekt, es gibt dabei kein "besser" oder "schlechter" als andere. Aber wir können uns auf diesem Weg weiterentwickeln, unsere Kreativität entfalten, Spaß haben, neuen Genuss entdecken und verschüttete spirituelle Weisheiten wieder entdecken. Indem sich "**Aufbruch**"-**Gruppen bilden** oder die Aufbruchgedanken in bestehende Gruppen hineingetragen werden, können wir die aufkommenden Fragen und notwendigen Veränderungen im Austausch mit Gleichgesinnten angehen.

**Wenn viele das tun, was möglich ist, dann kann daraus das heute noch scheinbar Unmögliche entstehen: eine gesellschaftliche Bewegung, die uns weiterführt in eine neue, zukunftsfähige Kultur.**

# Ermutigung

**Wir brauchen nicht bei Null anzufangen.**

**Vieles bewegt sich parallel und manches könnte sich bündeln, damit wir eine 'kritische Masse' werden.**

**Schon bisher gab es breite Bewegungen für eine alternative Kultur:**

die Frauen-, die Friedens-, und die Umwelt-Bewegungen, Eine-Welt-Solidarität oder die Alternativ-Bewegung mit ihren vielfältigen Gemeinschaftsprojekten. Deren Auswirkungen sind keineswegs vergangen, nur weil man sie nicht mehr so oft auf der Straße sieht. Empirische Studien haben gezeigt, dass in den USA, ebenso wie in Deutschland und im übrigen Europa jeweils viele Millionen Menschen eine Neuorientierung ihrer Lebensweise wollen und teilweise bereits verwirklichen, die sogenannten "Cultural Creatives". Neben sozialen und ökologischen Werten spielen Orientierungen an Spiritualität und innerem Wachstum eine herausragende Rolle. Die meisten dieser Menschen fühlen sich allerdings gelähmt, weil sie meinen, sie seien isoliert, ohnmächtig und viel zu wenige. Dieses frustrierende Gefühl kann durch Kommunikation und Vernetzung überwunden werden.

**Es gibt darüber hinaus auch organisierte weltweite Aufbruchs-Bewegungen:**

Der "Konziliare Prozess" für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung hat weltweit christliche Kirchen und Gruppierungen erfasst. Die Umsetzung der Agenda-21-Ziele (von der UN-Konferenz 1992 in Rio de Janeiro) reicht bis hinunter auf die kommunale Ebene. Die großen nicht-staatlichen Organisationen (NGOs), die Erd-Charta-Bewegung, das Welt-Ethos-Projekt der Weltreligionen werden von Millionen Menschen unterstützt.

Besonders ermutigend ist der große Zulauf zu dem internationalen Netzwerk Attac. Und der international vernetzte Protest gegen die neoliberale Globalisierung ist, entgegen dem bisherigen Bild in der Öffentlichkeit, zugleich eine Bewegung für eine "Globalisierung von unten".

### Schon länger breitet sich ein neues Weltbild aus:

In mehr und mehr Wissenschaftsbereichen finden sich Ansätze zu einem systemischen, ganzheitlichen Denken. Es trägt zu einem neuen Verständnis des Menschen bei. Die Natur wird nicht mehr als zu beherrschendes Gegenüber verstanden, sondern wir Menschen als ihr integraler Teil, als Zellen in einem erdumspannenden Lebensnetz.

Mit einem solchen Bewusstsein brauchen wir keine ethischen Appelle mehr, sondern wollen ganz selbstverständlich anders leben als bisher: solidarisch, ökologisch, gesund, nachhaltig, und so: zukunftsfähig.

## Bewegung

### Aufbruch in eine zukunftsfähige Lebensweise

**Die Initiative "anders besser leben"** ging aus dem Netzwerk Ökumenischer Basisgruppen und von Initiativen und Vertretern der ökologischen Gemeinschaftsbewegung hervor. Sie vernetzt inzwischen Menschen aus verschiedenen sozialen Bewegungen und ganz unterschiedlichen Weltanschauungen. Sie kooperiert mit zahlreichen Nicht-Regierungs-Organisationen, z.B. mit der "Ökumenischen Initiative Eine Welt" oder der österreichischen Organisation SOL. Ideell unterstützt wird sie von den unterzeichneten Personen und Organisationen.

**Eine Basis-Bewegung "Aufbruch"** entfaltet sich allmählich, indem sich örtliche "Aufbruch"-Gruppen bilden (Kontaktadressen siehe Rubrik Aufbruch-Gruppen) bzw. bestehende Initiativen sich regional und bundesweit vernetzen. Der Trägerverein der Initiative bietet dazu unterstützende Seminare und Materialien an. Gemeinsam mit nahe stehenden Bewegungen sollen Feste der neuen Kultur, Treffen zur gegenseitigen Verständigung und Inspiration, Zukunftswerkstätten oder öffentliche Ereignisse organisiert werden.

Geplant ist keine allgemeine Unterschriftensammlung auf der Straße, sondern die Aktivierung derer, die im Grunde anders, d.h. zukunftsfähig leben wollen. Das Spektrum der angesprochenen Menschen reicht von den Mitgliedern politischer und ökologischer Netzwerke wie der Verbände für Umwelt und Entwicklung bis hin zu gesellschaftlich engagierten kulturellen, spirituellen und therapeutischen Gruppen.

Besonders wichtig sind uns die vielen nicht-organisierten Einzelnen, die anders leben wollen, sich dabei aber isoliert vorkommen. Alle, die sich schon im Aufbruch befinden, sind aufgerufen, ihre eigene Vision einer zukunftsfähigen Lebensweise einzubringen. Wir sind zuversichtlich, dass eine breite Bewegung entstehen wird, die unser Bewusstsein und unsere Lebensweise tiefgreifend verwandeln kann.

**Die Zeit ist reif für einen Aufbruch aus Gewohnheit, Verdrängung und Resignation.**

# Handlungsschritte

1. Vom viel Haben zum gut Leben
2. Von Konkurrenz zu Solidarität
3. Von materiellen zu spirituellen Werten

## 1. Vom viel Haben zum gut Leben - für ein nachhaltiges Konsumverhalten

Um uns wohl zu fühlen, brauchen wir nicht besonders viele und vielerlei Güter und Dienstleistungen, sondern gute.

### Wir können:

- beim Einkauf von Lebensmitteln auf ökologische Erzeugung, artgerechte Tierhaltung und regionale Herkunft achten. Solche Qualität hat ihren Preis. Aber bei der Menge an Fleisch- und Wurstwaren sowie bei etlichen Genussmitteln können wir sparen.
- beim Kauf von Kleidung mehr auf die ökologischen und sozialen Bedingungen ihrer Produktion achten als auf modische Trends. Niedrige Preise werden meist nur durch Hungerlöhne in Armutsländern oder gar Kinderarbeit ermöglicht.
- unsere Macht als VerbraucherInnen nutzen und bei Einkäufen auf jene Siegel achten, die ökologische und soziale Qualität anzeigen, und umgekehrt solche Boykott-Kampagnen berücksichtigen, die besonders negative Hersteller oder Händler disqualifizieren.
- bei allen Konsumgütern fragen, ob sie nötig sind, sowie auf ihre Energiebilanz achten, auf Langlebigkeit und Reparierbarkeit, die Wiederverwendbarkeit oder Verrottungsfähigkeit der Materialien und auf möglichst geringe Verpackung. Brauchbare Kleidung und andere intakte Konsumgüter (z.B Möbel) wollen wir in Second-hand-Läden geben statt sie wegzuworfen, und selbst bereit werden, dort einzukaufen.
- bei der Raumheizung auf gute Dämmung, richtiges Lüften und angemessene Temperatur achten. Wasser wollen wir sparsam verwenden und Warmwasser möglichst durch Sonnen-Kollektoren erzeugen. Elektrischen Strom wollen wir im Verbrauch senken und von Ökostrom-Anbietern beziehen.
- wann immer möglich das Fahrrad und öffentliche Verkehrsmittel benutzen, aber ein Flugzeug nur in dringenden Fällen. Bei Freizeit und Urlaub wollen wir statt auf Entfernung und Exotik auf Sozial- und Naturverträglichkeit achten und Schönheiten zuerst im Nahbereich entdecken. Langsameres Reisen lässt uns mehr erleben und schadet der Mitwelt weniger.
- beim Bauen und Renovieren möglichst nur baubiologische Materialien und kein Tropenholz ohne ökologisches Siegel verwenden, da wir sonst unserer Gesundheit und der Mitwelt schaden.
- für eine gesunde Lebensweise und vollwertige, weitgehend vegetarische Ernährung sorgen. Bei Krankheit können wir uns an alternativen Heilverfahren orientieren und, soweit möglich, solche Medikamente benutzen, die nicht an Tieren getestet wurden.

## **2. Von Konkurrenz zu Solidarität - für ein zukunftsfähiges Sozialverhalten**

Die Linderung sozialer Probleme in Deutschland und von Massenarmut in Osteuropa, Afrika, Asien und Lateinamerika ist eine Aufgabe der Geschwisterlichkeit aller Menschen. Sie ist die Grundlage nationaler und internationaler Friedenssicherung.

### **Wir können:**

- so viel wie möglich Produkte aus Fairem Handel kaufen und zu verkaufen helfen, weil die höheren Preise den Erzeugern in Armutsländern ermöglichen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern.
- uns durch Spenden, persönliches Engagement und durch Information für Selbst-Hilfe-Projekte und soziale Bewegungen in Armutsländern einsetzen.
- uns für Asylsuchende und Flüchtlinge bei uns einsetzen, von ihren Kulturen lernen und gegen Rassismus, Sexismus und alle Formen der sozialen Diskriminierung in unserem Land eintreten.
- Arbeit teilen, indem diejenigen, die Arbeit haben, -wenn möglich- ihre Wochen-, Jahres- und Lebens-Arbeitszeit verkürzen, selbst wenn sie dadurch weniger Geldeinkommen beziehen; der Zugewinn an Freizeit und die zusätzliche Beschäftigung von Arbeitslosen sind uns wichtiger als noch mehr Konsum.
- erspartes oder geerbtes Vermögen und evtl. einen Teil unseres Einkommens vorrangig nach sozialen und ökologischen Kriterien anlegen (ethisches Investment), verleihen oder verschenken.
- Autos, Geräte und Maschinen mit anderen Menschen gemeinsam anschaffen und benutzen (z.B. Car-Sharing) und bereit sein zum Verleihen und Ausleihen von Gebrauchsgütern (z.B. von Büchern, Zeitschriften, CDs, Werkzeug); denn so werden Material und Produktionsenergie gespart und soziale Kontakte gefördert. Für Dienstleistungen wollen wir uns an Tauschringen beteiligen.
- von bisherigen Erfahrungen mit gemeinschaftlichem Leben und Arbeiten lernen und - wo immer möglich - kooperative, selbstbestimmte Formen von Arbeit entwickeln. Für alle soll Arbeit mehr als Gelderwerb bedeuten können.

## **3. Von materiellen Werten zu spirituellen Werten - für eine ganzheitliche Geisteshaltung**

Die kapitalistische Wirtschaft kann sich bisher auf unser inneres, oft unbewusstes Einverständnis mit dem Konsumismus verlassen. Ein Aufbruch aus dem zugrundeliegenden Materialismus erfordert geistige Alternativen und Kraftquellen, die vom herrschenden technisch-ökonomischen Kulturmuster unabhängig sind und eine neue, ganzheitliche Lebensweise ermöglichen.

### **Wir können:**

- uns Zeiten und Räume der Stille schaffen und für Abstand von der alltäglichen Reizüberflutung, von Hektik und Stress sorgen. Mit regelmäßigen Übungen z.B. von Meditation, Gebet, Yoga, Qi Gong, Autogenem Training, Eurythmie o.ä. können wir Körper, Geist und Seele Gutes tun.

- unser Verhalten orientieren an Ehrfurcht vor allem Leben, Gewaltfreiheit, Wahrhaftigkeit, Versöhnungsbereitschaft, Mitgefühl, Toleranz sowie Achtsamkeit in allen Situationen.
- unsere Kreativität entfalten, indem wir selbst schreiben, gestalten, Musik machen, Theater spielen, Gebrauchsgegenstände herstellen und neue Formen erfinden für Spiele und Feste.
- den extremen Individualismus der Neuzeit überwinden, indem wir uns dessen bewusst werden, dass wir mit anderen Menschen, mit allen Lebewesen, mit Luft, Wasser, dem Planeten Erde und der Energie der Sonne unauflöslich verbunden sind. Solches Bewusstsein weckt in uns große Dankbarkeit, lässt uns umfassendes Glück erfahren und führt uns in tiefe Liebe zu Menschen, Tieren, Pflanzen und allem, was ist.
- mehr Aufmerksamkeit auf unsere Beziehungen mit unseren nächsten Angehörigen, FreundInnen und KollegInnen richten. Besonders wollen wir Zuhören und das Verstehen der anderen üben, Konflikte ohne Gewalt lösen und im Verhältnis zwischen Frauen und Männern sensibler werden für die immer noch bestehenden patriarchalen Muster. Kinder, Jugendliche, Behinderte und alte Menschen wollen wir mit ihren jeweils besonderen Bedürfnissen wahrnehmen.
- Durch die vielen Möglichkeiten von Mediation, Supervision, Selbsterfahrung und Therapie wollen wir uns unterstützen lassen bei der Heilung und Vertiefung unseres Selbstverständnisses und unserer Beziehungen.
- unser Verständnis von Glück und Sinn nicht mehr von Einkommen und Besitz bestimmt sein lassen, sondern von nicht-materiellen Werten wie Liebe, Freude, innerer Frieden, Schönheit, Sinnlichkeit. Aber auch Schmerz, Krankheit und Sterblichkeit wollen wir in unser Verständnis von Leben einbeziehen.
- uns zurückbesinnen auf die wertvollen Elemente der christlichen Religion oder der abendländischen Philosophie; wir können ebenso von nicht-europäischen Geistesstraditionen und von allen Religionen lernen, insbesondere von der mystischen Spiritualität, an der fast alle Religionen Anteil haben.